

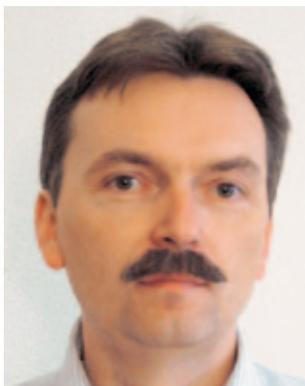
ProPower

Gewöhnlich versucht dieses Editorial, auf die Beiträge der Rubrik ‚Forschung & Technologie‘ Bezug zu nehmen und diese in den Kontext eines gemeinsamen thematischen Schirmes zu stellen. In diesem Heft finden sich unter F&T vier Beiträge, die aus dem BMBF-geförderten Verbundprojekt ‚Kompakte Elektronikmodule mit hoher Leistung für Elektromobilität, Antriebs- und Beleuchtungstechnik‘, Kurzbezeichnung ‚ProPower‘ (FKZ 13N118xx), gespeist sind. Für die erwähnte thematische Einordnung sei auf den ersten Beitrag ‚Aufbau- und Verbindungstechnik leistungselektronischer Module und Baugruppen‘, verwiesen.

Die aktuelle und zukünftige Bedeutung der Leistungselektronik für solche Bereiche wie Elektromobilität, regenerative Energien, moderne Energieübertragungssysteme und viele andere muss nicht noch einmal herausgearbeitet werden. Vieles kann für eine effizientere Leistungselektronik getan werden durch innovative Schaltungskonzepte und verbesserte Komponenten. Schlussendlich müssen jedoch Module, Geräte und Systeme aufgebaut werden. Aufbau- und Verbindungstechniken sind notwendig, die die durch die Einsatzbedingungen gestiegenen Anforderungen und die Erfordernisse der Zuverlässigkeit erfüllen.

Aus dem Konsortium ProPower wurde die Thematik ‚Sinterverbindungen‘ in den Mittelpunkt der vorliegenden Veröffentlichungen gestellt. Die Artikel in F&T zeigen, in welcher Tiefe und gleichzeitig

Breite die Themen innerhalb des Projektkonsortiums bearbeitet werden. ProPower leistet mit seinen 21 Konsortialpartnern aus Großunternehmen, aus der mittelständischen Industrie und aus Forschungseinrichtungen grundlegende Beiträge für Technologien und Aufbaukonzepte, die in vielen Produkten oben genannter Branchen über die im Projekt gewählten Beispielanwendungen ‚Antriebstechnik‘ und ‚Lighting‘ hinaus genutzt werden können. Darin liegt zugleich auch die Bedeutung und Besonderheit eines derartigen Großprojekts, das mit Hilfe einer erheblichen, aus Steuergeldern finanzierten Forschungsförderung nicht nur Wettbewerbsvorteile für die beteiligten Unternehmen, sondern darüber



hinaus für den Wirtschaftsstandort Deutschland erarbeiten will.

Die zeitnahe Veröffentlichung von Ergebnissen aus dem Projekt, wie zum Beispiel in diesem Heft, ist ein möglicher Weg, andere Unternehmen und Einrichtungen partizipieren zu lassen. ProPower sucht den aktiven Dialog über Messeaktivitäten, z. B. PCIM, über Vorträge auf Konferenzen, über Verbände und Plattformen wie ZVEI, ECPE und die nationale Plattform Elektromobilität. Nutzen auch Sie diese Möglichkeiten!

Prof. Dr.-Ing. habil. Thomas Zerna
Technische Universität Dresden